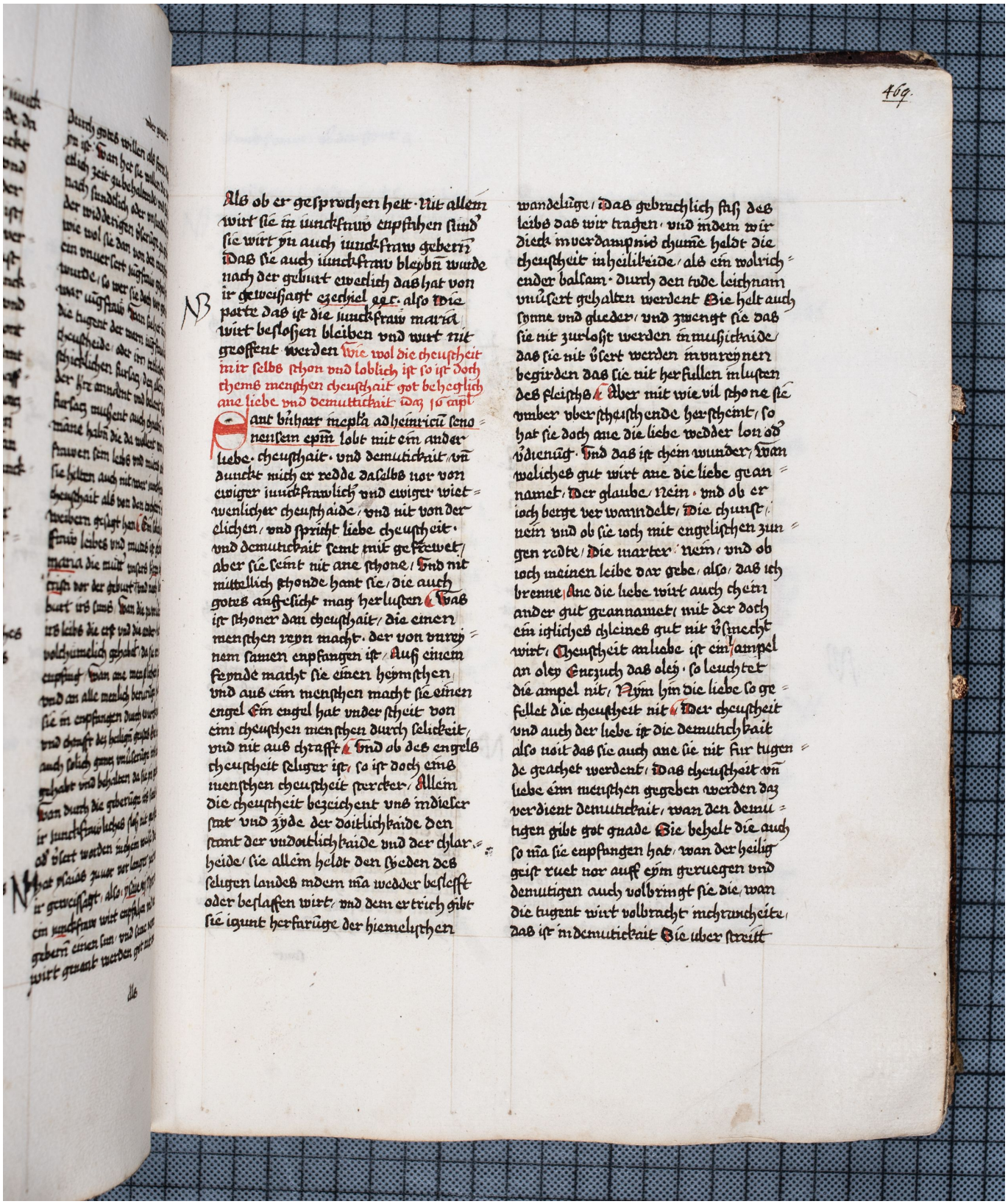
DEUTSCHE SAMMELHANDSCHRIFT MIT GEISTLICHEN TEXTEN

Melk, vor 1455 Seite 469

Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift



Als ob er gesprochen hett · Nit allein
wirt sie in iunckfraw enpfahen sund'
sie wirt yn auch iunckfraw gebern
Das sie auch iunckfraw bleybn wurde
nach der geburt ewetlich das hat von
ir geweissagt ezechiel 44c. also Die
porte das ist die iunckfraw maria
wirt beslossen bleiben vnd wirt nit
geoffent werden Wie wol die cheuscheit
mit selbs schon vnd loblich ist so ist doch
chems menschen cheuschait got beheglich
ane liebe vnd demuttickait Daz 16 capt

Sant bnhart in epla ad heinricu seno=
nensem epm lobt mit ein ander
liebe · cheuschait · vnd demutickait vn
dunckt mich er redde daselbs nor von
ewiger iunckfrawlich vnd ewiger wiet=
wenlicher cheuschaide, vnd nit von der
elichen, vnd spricht liebe cheuscheit ·
vnd demutickait seint mit gefrewet,
aber sie seint nit ane schone, Vnd nit
mittellich schonde hant sie, die auch
gotes anfesicht mag herlusten Was
ist schoner dan cheuschait, die einen
menschen reyn macht · der von vnrey=
nem samen enpfangen ist, Auß einem
feynde macht sie einen heymschen
vnd aus ein menschen macht sie einen
engel Ein engel hat vnder scheit von
ein cheuschen menschen durch selickeit,
vnd nit aus chrafft Vnd ob des engels
cheuscheit seliger ist, so ist doch eins
menschen cheuscheit stercker, Allein
die cheuscheit bezeichent vns in dieser
stat vnd zyde der doitlichkaide den
stant der vndoitlichkaide vnd der chlar=
heide, sie allein heldt den syeden des
seligen landes indem ma wedder beslefft
oder beslaffen wirt, vnd dem ertrich gibt
sie izunt herfarunge der hiemelischen
wandelunge, Das gebrechlich fass des
leibs das wir tragen · vnd indem wir
dieck in verdampnis chume heldt die
cheuscheit in heilikeide, als ein wolrich=
ender balsam · durch den tode leichnam
vnusert gehalten werdent Sie helt auch
synne vnd glieder, vnd zwengt sie das
sie nit zurlosst werden in musickaide
das sie nit vsert werden in vnreynen
begirden das sie nit herfullen in lusten
des fleischs Aber mit wie vil schone sie
vmber vberscheischende herscheint, so
hat sie doch ane die liebe wedder lon od'
vdienung · Vnd das ist chein wunder, Wan
weliches gut wirt ane die liebe gean=
namet, Der glaube nein · vnd ob er
ioch berge ver wanndelt, Die chunst,
nein vnd ob sie ioch mit engelischen zun=
gen redte, Die marter nein, vnd ob
ioch meinen leibe dar gebe, also, das ich
brenne, Ane die liebe wirt auch chein
ander gut geannamet, mit der doch
ein igliches chleines gut nit vsmecht
wirt, Cheuscheit an liebe ist ein ampel
an oley Entzuch das oley · so leuchtet
die ampel nit, Nym hin die liebe so ge=
fellet die cheuscheit nit Der cheuscheit
vnd auch der liebe ist die demutichkait
also noit das sie auch ane sie nit fur tugen=
de geachet werdent, Das cheuscheit vn
liebe ein menschen gegeben werden daz
verdient demutickait, wan den demu=
tigen gibt got gnade Sie behelt die auch
so ma sie enpfangen hat, wan der heilig
geist ruet nor auff eym geruegen vnd
demutigen auch volbringt sie die, wan
die tugent wirt volbracht in chrancheite,
das ist in demutickait Sie uber streitt